

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

**Erscheint wöchentlich dreimal:**  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:**  
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,  
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 1 Mark.

**Insertionspreis:**  
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclamentheil 30 Pf.  
**Beilagegebühren:**  
24 Mark.

## Der griechisch-türkische Krieg.

**Der Krieg ist erklärt.** Ein am Sonnabend abgehaltener türkischer Ministerrath beschloß die Kriegserklärung auf Grund der weiter unten berichteten Vorgänge an der Grenze. Dem griechischen Gesandten Maurocordato in Konstantinopel und dem türkischen Gesandten Asim Bey in Athen wurden die Pässe zugestellt. Letzterer ist am Sonntag aus Athen abgereist, ersterer wollte heute Konstantinopel verlassen. Von der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel wurden vorgestern die Wappenschilder entfernt. Den griechischen Kaufleuten wurden 14 Tage Frist zum Verlassen der Türkei gegeben. Die gleiche Frist haben die in Griechenland sich aufhaltenden Türken.

Wer hat den Krieg begonnen? Die Türken behaupten, die Griechen seien es gewesen, während die Griechen jenen die Schuld zuschieben. Thatsächlich haben reguläre griechische Truppen bereits am Freitag Abend bei Nezero die Grenze überschritten und den ganzen Sonnabend auf türkischem Boden gekämpft. Die Griechen behaupten aber, daß der türkischerseits unternommene Versuch, einen in der neutralen Zone gelegenen verlassenen Grenzposten zu besetzen, zu jenen Kämpfen geführt habe, und werfen ferner den Türken vor, daß sie am Sonntag früh den griechischen Dampfer „Macedonien“ im Hafen Ambrakia (Busen von Arta) von Prevesa aus in den Grund gebohrt haben, wobei die Mannschaft zwar gerettet, der Capitän aber schwer verwundet wurde. Wir wollen heute nicht entscheiden, auf welcher Seite die Schuld liegt, sondern uns auf die Wiedergabe der uns vorliegenden Nachrichten beschränken. Hier sind sie:

Paris, 17. April, Abends. (Meldung der Agence Havas.) Gestern kam es an der Grenze bei Nezero zu einem Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken; Veranlassung hierzu gab ein Versuch von türkischer Seite, einen verlassenen Grenzposten zu besetzen. Die Griechen widersetzten sich dem, und die Türken eröffneten in Folge dessen ein heftiges Feuer. Nach vierstündigem Kampfe zogen die Türken sich zurück. Ueber die Zahl der Todten und Verwundeten ist nichts bekannt. Heute früh 5 Uhr begann von Neuem ein lebhaftes Feuergefecht, bei welchem Artillerie eingriff. Dem Vernehmen nach haben die Griechen drei Grenzstationen genommen und die Station Kotroni mit Dynamit zerstört; die Türken wären zurückgeworfen worden. Einer amtlichen Depesche zufolge hat das Feuer aufgehört. — Nach einer weiteren Meldung ist das Mittags abgebrochene Gefecht bei Nezero, an welchem das 7. griechische Jägerbataillon beteiligt war, später wieder aufgenommen worden.

Konstantinopel, 17. April. Der Angriff der Griechen erfolgte über die südöstlichen Ausläufer des Olympus und bezweckte die Unterbrechung der Etappenstraßen Selbische-Glassona und Katerini-Glassona. Der Hauptangriff, welcher bei den etwa 16 Kilometer nördlich von Glassona gelegenen Orten Bairakli und Silos stattfand, wurde abgeschlagen, desgleichen ein Nebenangriff, der über den Gebirgsstock Elias gegen Vithori gerichtet war. Die Griechen zogen sich dann zurück auf die Grenzberge Analapji und Potika, welche in ihrem Besitze blieben. Türkische Truppen umzingeln diese Berge, um durch Gefangennahme der eingeschlossenen festzustellen, daß der Angriff durch reguläre griechische Truppen erfolgte. Der türkische Minister des Außern sprach die Hoffnung aus, daß man in wenigen Tagen Paris besetzen werde.

Athen, 18. April. (Meldung der „Agence Havas.“) Nach amtlichen Telegrammen aus Paris von 10 Uhr Vormittags, die hier Mittags eintrafen, haben die griechischen Truppen die türkischen Posten von Nezero bis Kutra nach Thynavos hin besetzt. Wiederholte Angriffe der Türken auf Analapji wurden zurückgeschlagen. — Von 7 Uhr Morgens meldet man, daß die griechischen Truppen erfolgreich sämtliche Angriffe der Türken zurückgeschlagen haben. Letztere ziehen sich nach dem Innern zurück und concentriren sich daselbst (?). — Aus Trikala von 10 Uhr Vormittags wird lebhaftes Gewehrfeuer jenseits Kutra, welches die Griechen besetzt halten, gemeldet. Die Batterien von Menexa haben gestern Abend 11 Uhr das Feuer eingestellt.

London, 18. April. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Glassona von gestern Abend meldet, war der Kampf bei Karya ein sehr heftiger. Die Streitmacht der

regulären griechischen Truppen überschritt mit sicilianischen Freiwilligen die Grenze, wurde aber von vier türkischen Bataillonen zurückgeschlagen. Beide Parteien unterhielten von den Bergen, wo sie Stellung genommen hatten, ein lebhaftes Feuer. Viele Verwundete wurden nach Glassona geschafft. Die Todten liegen noch auf dem Schlachtfelde. Auf Seiten der Türken sind fünf Officiere gefallen. Das türkische Heer wird morgen einen allgemeinen Vormarsch unternehmen.

Das sind die bis Sonntag eingelaufenen Nachrichten von dem östlichen Kriegsschauplatz. Vom westlichen Kriegsschauplatz (von Arta, Prevesa u. s. w.) liegen folgende Meldungen vor:

Athen, 18. April. Der von den Türken angeblich in den Grund gebohrte Dampfer „Macedonien“ war im letzten Augenblicke noch im Stande, auf den Strand zu laufen. Die Regierung ertheilte der griechischen Flotte im Golfe von Ambrakia den Befehl, Prevesa zu bombardiren. Gegen 11 Uhr Vormittags begann das Bombardement. Der Panzer „Speisai“, der sich an dem Bombardement von Prevesa an der äußeren Seite des Golfes von Ambrakia beteiligen wird, soll um 5 Uhr Nachmittags vor Prevesa eintreffen. Die Kanonenboote setzten das Bombardement von der inneren Seite des Golfes aus fort. Es sind verschiedene Nachrichten im Umlauf über die Landung von Vanden Aufständischen auf Chalcidice.

Athen, 18. April. (Meldung der „Agence Havas.“) Eine authentische Depesche giebt mehrere Einzelheiten über die Ereignisse am Golf von Ambrakia. Danach hätten die Türken seit 5<sup>1/2</sup> Uhr früh ein heftiges Feuer gegen Aktium unterhalten, wo sich eine Telegraphen-Station befindet und 500 Mann in Garnison stehen. Die Station sei zerstört und mehrere Leute getödtet und verwundet. Capitän Kriesis, der Befehlshaber des griechischen Geschwaders im Golf von Ambrakia, habe um Anweisung ersucht, das Feuer habe indessen zeitweise ausgesetzt. Der Marineminister habe jedoch befohlen, unverzüglich das Bombardement zu eröffnen und dasselbe 10 Stunden zu unterhalten. Das türkische Fort Stasbaki habe einige Schiffe auf ein griechisches Kanonenboot abgegeben, das Kanonenboot habe das Feuer erwidert und die türkische Batterie zum Schweigen gebracht. Capitän Kriesis habe jedoch gemeldet, das Feuer gegen die Forts von Prevesa vor dem Busen von Ambrakia sei gegen 11 Uhr Vormittags eröffnet worden, einerseits um die Feindseligkeiten zu erwidern, andererseits um das Gemekel von Prevesa zu verhindern.

Ueber die Zusammenstöße der griechischen Freischärler vom 9. d. Mts. hört man jetzt Genaueres. Danach hatten die Türken einen Verlust von 20 Todten und 6 Verwundeten. Ferner hatten die Freischärler 8 türkische Soldaten und einen Corporal gefangen genommen. Dieselben wurden auf Befehl des griechischen Kronprinzen entlassen, nach Laurion gebracht und in Freiheit gesetzt. — Die Kronprinzessin Sophie ist wieder in Paris eingetroffen.

In Athen herrscht eine außerordentliche Erregung. Eine dichtgebrängte Menschenmenge bewegt sich in den Hauptstraßen. Gruppen bilden sich, welche die letzten Nachrichten besprechen. Die Deputirtenkammer hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, die bis Sonntag früh 2 Uhr dauerte. Haus und Tribünen waren überfüllt. Der Ministerpräsident Delhannis erklärte, die türkische Regierung habe die Erklärung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen notificirt, unter dem Vorbebehalt der aggressiven Haltung Griechenlands. Der Ministerpräsident zählte alsdann die jüngsten Thatsachen auf, die das Gegentheil beweisen. Die Türkei sei der angreifende Theil gewesen. Ihre Truppen hätten die Griechen angegriffen, hätten neutrale Positionen besetzen wollen und hätten endlich den Dampfer „Macedonien“ an der Einfahrt des Busens von Arta (Ambrakia) in den Grund gebohrt. „Die Türkei — so fuhr der Ministerpräsident fort — hat uns den Krieg erklärt; wir haben ihn angenommen.“ (Lebhafter, wiederholter Beifall.) Delhannis theilte alsdann Telegramme mit über die Ereignisse an der Grenze, welche die bisher gemeldeten Depeschen bestätigten. — Die Führer der Opposition gaben alsdann unter erneuten Beifallstundgebungen patriotische Erklärungen ab. Die Deputirtenkammer genehmigte die Maßnahmen der Regierung und vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

In Konstantinopel brachte eine amtliche Bekanntmachung das Einbringen griechischer Truppen in türkisches Gebiet zur Kenntniß und führte aus, die Pforte habe die Erhaltung des Friedens bis jetzt möglich gemacht, aber die Haltung Griechenlands zwinge sie zu entsprechenden kriegerischen Schritten. Ehemalig Pascha habe den Befehl zum defensiven und offensiven Handeln erhalten unter Befolgung des Planes, welcher durch den Kriegsrath festgestellt und durch ein Träde genehmigt ist.

Der deutsche Gesandte in Athen ist mit der Wahrnehmung der Interessen der türkischen Unterthanen in Griechenland betraut worden. — Den Schutz der griechischen Unterthanen in der Türkei hat die französische Botschaft in Konstantinopel übernommen.

Auf Kreta machen die Aufständischen, die Griechen und die Mohamedaner den Vertretern der Mächte das Leben so sauer, wie nur möglich. In voriger Nummer konnten wir bereits melden, daß das österreichische Kriegsschiff „Tiger“ am Freitag beim Kloster Nikola von den Griechen beschossen wurde und darauf zwei griechische Schiffe in Brand schoß. In der Nacht zu Sonnabend machten die Griechen einen Angriff auf das Fort Izzedin, welcher jedoch unter Beihilfe eines italienischen Kriegsschiffes abgewiesen wurde. Den Städten Hierapetra und Herakleion haben die Aufständischen die Wasserversorgung abgeschnitten; in der erstgenannten Stadt herrschen Typhus und Blattern. — Die Anführer des Angriffes, welchen die Türken am 13. d. gegen die Aufständischen richteten, wurden nach Rhodos übergeführt. — Admiral Canevaro begab sich nach Hierapetra, um die Mohamedaner, welche daselbst Unruhen hervorgerufen haben, einzuschiffen. — Die italienische Regierung hat beschlossen, dem Admiral Canevaro 2 Bataillone und eine Gebirgsbatterie zur Verfügung zu stellen, um auf Kreta die italienischen Marineinfanterien zu ersetzen, welche als Garnison für die Küstenstädte bestimmt waren. Das war vor der Kriegserklärung. Nachdem der Krieg ausgebrochen ist, erachten mehrere Mächte, insbesondere England und Italien, die Fortsetzung der Blockade Kretas als völkerrechtswidrig und wollen sie sofort aufheben.

Die neuesten Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz lauten:

Athen, 18. April. Die türkischen Truppen haben Anameluna (zwischen Glassona und der griechischen Grenze) genommen, dagegen konnten sie Katameluna nicht nehmen, sondern wurden auf die Straße von Glassona zurückgedrängt. Beim Basse Reveni fand ein heftiger Kampf statt. Die Türken machten zwei griechische Geschütze gefechtsunfähig, die Griechen nahmen eine ganze türkische Batterie. Drei höhere griechische Officiere sind gefallen.

Thynavo, 18. April. Bei Bughazi wird seit heute früh gekämpft. Die Griechen besetzten zwei türkische Posten, welche Bughazi vertheidigten, verloren jedoch später wieder einen derselben. Eine griechische Batterie, welche auf türkischem Gebiet steht, beschießt Vigla. Die Türken erwidern das Feuer und behaupten ihre Stellung trotz der erlittenen Verluste. Ein anderer Kampf hat sich bei Grizovaki entsponnen, wo die Türken einen von ihnen innegehabten Posten wieder zu gewinnen streben, und ein ersterer Kampf bei Reveni, wo die Türken sich bemühen, nach Thessalien einzumarschiren. Die griechische Infanterie drängt die Türken zurück und kämpft auf türkischem Gebiet beinahe Mann gegen Mann.

Konstantinopel, 19. April. Aus Glassona eingetroffene Depeschen melden: Ein gestern Nacht von griechischen Truppen verführter Angriff auf Krania wurde zurückgeschlagen. Der Kampf hat an allen Punkten begonnen. Auf die Glassona beherrschenden Höhen von Meluna wurde seitens der türkischen Truppen, und zwar von 5 Bataillonen der 4. Division und 6 Bataillonen der 2. Division ein Angriff unternommen, der zu einem überaus hartnäckigen, 28 Stunden dauernden Kampfe führte. Meluna und zwei griechische Befestigungen wurden genommen. Eine Brigade der 5. Division nahm nach einem glänzenden Angriffe die besetzten Höhen von Pernar und Papa-Livada. Der Feind ergriff die Flucht und wird von türkischen Truppen verfolgt.

Konstantinopel, 19. April. Eine Depesche des „Ibdam“ aus Glassona meldet, daß die besetzte griechische Position Silanlitepe von türkischen Truppen



genommen wurde. Die griechischen Truppen seien geflohen und die Türken überall siegreich vorgezogen.

London, 19. April. Eine Depesche vom Fuße des Meluna-Passes vom 18. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, meldet: Seit der letzten Nacht wüthet ein verzweifelter Kampf im Meluna-Passe, an dem über 20 000 Mann theilnehmen. Die Türken haben beinahe den ganzen Paß genommen; da aber die Griechen ihre Stellungen auf den Höhen noch halten, ist der Kampf bis jetzt noch nicht entschieden.

London, 19. April. Der „Times“ wird aus dem türkischen Hauptquartier vom 18. d. Mts. 11 Uhr vormittags gemeldet: Der verzweifelte Kampf dauert fort, die Türken sind bis auf geringe Entfernung gegen die Grenze vorgezogen; eine ungeheure Menge von Munition ist verbraucht worden, doch sind bis jetzt nur Wenige gefallen, vielleicht 150 Mann auf beiden Seiten. Wahrscheinlich wird der Kampf heute Abend auf kurze Zeit ausgesetzt werden, um den Soldaten Ruhe zu geben, da dieselben 30 Stunden ohne Nahrung und Schlaf fechtend zugebracht haben.

London, 19. April. Der bei der türkischen Armee befindliche Specialcorrespondent des „Neuerischen Bureaus“ telegraphirt aus Clafona von Sonntag Abend 7 Uhr, daß der ganze Meluna-Paß sich im Besitze der Türken befindet, welche zwei griechische Blockhäuser durch einen Bajonettangriff zerstörten.

Wien, 19. April. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Saloniki von gestern 8 Uhr 10 Min. abends: Der griechische Dampfer „Tejjalia“ ist gekapert worden. Seeben sind hier per Bahn sieben Gefangene angelangt.

Paris, 20. April. Den um Mitternacht einlaufenden Depeschen zufolge behaupten die Griechen bei Clafona nur noch zwei Positionen. Bei Karija verloren die Türken zweihundert Mann, die Griechen mehr als tausend. Der Kampf dauert fort.

Die neuesten Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz lauten:

Athen, 18. April. Nach authentischen Depeschen beschossen die Kanonenboote mit Erfolg das Fort Skafidaki. Vier Kanonenboote griffen Salagura an. Eine weitere Depesche meldet, daß um 2 1/2 Uhr Nachmittags das Feuer von Seiten des Panzerschiffes „Basileos Georgios“ und des Kreuzers „Miaulis“ eröffnet wurde. Von der Batterie Hamidie und dem Fort Pantokratoras wurde auf die griechischen Schiffe geschossen, doch hatte das Feuer wenig Wirkung. Um 3 Uhr 25 Minuten schlug ein Geschöß des „Miaulis“ in die Batterie Hamidie ein. Das Fort Skafidaki wurde von den griechischen Schiffen zerstört. In Bonitsa sind Kanonenboote eingelaufen, um ein Landungs-corpis an Bord zu nehmen. Die griechische Batterie Resali Panaghaia unterstützt erfolgreich die Flotte im Golf von Ambrakia. Das Bombardement dauert noch an.

Athen, 18. April. Nach der Zerstörung Skafidakis hat sich ein Theil der griechischen Flotte nach Prevesa gewendet. Es scheint, daß Arta niedergebrannt ist. Das Geschützfeuer dauert fort.

Athen, 19. April. Die griechische Armee überschritt den Arachthos (Artafluß). Die Beschießung von Prevesa hat heute früh um 5 Uhr begonnen. Der griechische Panzer „Spetsai“ nimmt an derselben Theil. Konstantinopel, 19. April. Die Behörden von Prevesa haben gestern die Schließung des Golfes von Arta für nichttürkische Schiffe proclamirt.

Korfu, 19. April. Griechische Truppen rücken gegen Philippadha im Nordwesten von Arta vor. Etwa 800 Soldaten sind zur Landung in Prevesa bereit, dessen Forts fast völlig zerstört sind.

Athen, 19. April. Prevesa ist halb zerstört und hat capitulirt.

Nach den vorstehenden Nachrichten hätten also die Griechen im Westen mit Erfolg operirt, während im Osten die Türken bisher siegreich waren.

### Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar empfing am Freitag den Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland vor ihrer Abreise nach Schwerin. — Am Sonnabend nahm der Kaiser Vorträge des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes und des Chefs des Militärcabinetts entgegen. — Am Sonntag empfing der Kaiser wieder den Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. Marschall von Bieberstein, welcher kurz vorher mit dem auf der Durchreise durch Berlin befindlichen englischen Parlamentsuntersecretär Curzon eine lange Unterredung gehabt hatte, zu einem Vortrag über die orientalische Frage. — Auch haben der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux einander am Sonnabend längere Besuche abgestattet, bei denen die Dinge im Orient erörtert wurden.

Am Freitag Nachmittag fand in Cannes die Leichenfeier für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg statt. Die militärischen Ehren wurden durch eine Batterie Artillerie, ein Jägerbataillon und ein Infanterie-Regiment erwiesen. Der Trauerzug bildete sich in der Villa Wenden. Auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhofe wurde der Zug von der zahlreichen Menge entblößten Hauptes begrüßt. Um 5 1/2 Uhr Nachmittags ging der Eisenbahnzug mit dem Sarge nach Schwerin ab. Der junge Großherzog, die Großherzogin Witwe und den beiden Prinzessinnen reisten mit demselben Zuge. — Am Montag Vormittag 11 Uhr 45 Minuten ist die Leiche des Großherzogs auf dem Bahnhofe Schwerin eingetroffen und in der Schloßkirche im Paradesarg aufgebahrt worden.

In Cannes wurde am Sonnabend die Verlobung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-

Holstein mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg und Gotha durch ein Festdiner gefeiert. Herzog Ernst Günther, der Bruder unserer Kaiserin, ist am 11. August 1863 zu Volzig als Sohn des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg geboren. Die Prinzessin Dorothea Marie Henriette Auguste Luise von Sachsen-Coburg und Gotha ist am 30. April 1881 zu Wien als Tochter des Prinzen Ferdinand Philipp und seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise von Belgien geboren, also eine Enkelin des Königs Leopold von Belgien.

Dem achtzigjährigen Staatsminister Dr. von Delbrück sind außerordentlich viele Glückwünsche, Telegramme, Blumen und andere Festgaben zugegangen. Auch der Bundesrath richtete an ihn eine Adresse. — Einem Aufsatz, den Ludwig Bamberger in der „Nation“ dem Staatsminister a. D. von Delbrück widmet, entnehmen wir die Mittheilung, daß Delbrück auch Denkwürdigkeiten niedergeschrieben hat, die aber nur als Manuscript gedruckt und einzelnen Personen mitgetheilt worden sind. Dem Vernehmen nach reichen sie nur bis 1866. Zu Delbrücks Charakteristik theilt der Verfasser des Aufsatzes einen kleinen, aber seine Leidenschaftslosigkeit recht bezeichnenden Zug mit. Er hatte eine Abhandlung geschrieben, die ein Anderer zum Druck vermittelte. Beim Durchlesen fand der Vermittler ein Wort, das er dem Verfasser zu unterstreichen, d. h. mit gesperrter Schrift drucken zu lassen vorschlug. Aber Delbrück schlug es ab mit der Bemerkung, daß er nie etwas unterstreiche. Sowohl als Minister wie als Abgeordneter hielt er sich — der Einzige — streng an die englische Sitte, nie einen Abgeordneten mit seinem persönlichen Namen zu bezeichnen. Er sprach immer nur vom Herrn Abgeordneten für Graubenz oder für Erlangen-Fürth u. s. w.

Dr. Niederding, der Staatssecretär im Reichsjustizamt, ist um seinen Abschied eingekommen. Nach seiner Pensionirung beabsichtigt er nach Breslau zu ziehen.

Unter Hinweis auf die Thatsache, daß selbst in den Handwerkerkreisen die Ansichten über die Zwangsinnung getheilt sind, richten die „B. B. N.“ officiös nach rechts die Mahnung, nicht auf der in der conservativen Presse laut gewordenen Forderung nach Einführung von Zwangsinnungen zu bestehen, sondern der Handwerksorganisationsvorlage in ihrer vorliegenden Gestalt zuzustimmen; sie schreibt: „Bei dieser Sachlage wäre es verfehlt, dem gesammten Handwerk die obligatorische Zwangsinnung aufzudrängen zu wollen, und zwar schon deshalb, weil, wenn darin der Mehrzahl nach ihr abgeneigte Persönlichkeiten vereinigt werden, die ganze Organisation durch das Verhalten dieser Persönlichkeiten lahmgelegt werden könnte. Man würde dem Handwerk beträchtliche Lasten aufbürden, ohne ihm auch nur einige Vortheile zu verschaffen. Ferner spricht diese offenkundige Sachlage gegen die Einschlebung der Behörden als Schiedsrichter über die Organisation. Die Behörden sind nicht im Stande, die Stimmung in den verschiedenen localen Handwerkerkreisen so zu kennen, daß sie der dort überwiegenden Meinung entsprechend handeln werden. Es bleibt vielmehr, wenn nun schon zur Zwangsinnung geschritten werden soll, einzig und allein als der passende Ausweg das Compromiß übrig, das im Bundesrathe vereinbart wurde und das zur Grundlage die Entscheidung der Mehrheit der Handwerker selbst hat. Nur dadurch wird die Verschiedenheit der Meinungen innerhalb des Handwerks berücksichtigt, und das Handwerk selbst hat es dann in der Hand, wie weit es zu Zwangsinnungen kommen will oder nicht.“

Das Reichs-Vericherungsamt hat in seiner Plenarsitzung vom Mittwoch beschlossen, der Anregung des Vaterländischen Frauenvereins wegen Anbahnung des Zusammenwirkens der Vaterländischen Frauenvereine und der Arbeiterversicherungs-Organe seinerseits Folge zu geben und der als nützlich und segensreich bezeichneten Idee jede thunliche Förderung zu Theil werden zu lassen.

Im Reichstage ist von den Abgg. Köstke und Genossen ein eingehend ausgearbeiteter Gesekentwurf betreffend die Abänderung des Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesekentwurfs eingebracht worden. Derselbe geht von den auf der Conferenz, die im Reichsamt des Innern im Herbst 1895 abgehalten wurde, entwickelten Grundgedanken aus und versucht auch an Stelle des bisherigen Markensystems eine anderweitige Lösung dieser Frage.

Die Verurtheilten im Proceß Roschemann haben Revision eingelegt.

Die Anarchisten Spohr und Landauer, welche nach ihrer Aussage im Roschemann-Proceß verhaftet worden waren, befinden sich bereits seit Donnerstag wieder auf freiem Fuß. Man hatte sie wegen Verdacht des Meineides und der Beihilfe, einen Verbrecher der Bestrafung entziehen zu wollen, verhaftet.

Alle Deutschen in Oesterreich sind entrüstet über die böhmische Sprachenverordnung. Die Wiener Blätter veröffentlichten einen Aufruf des Clubs der Deutschen Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses, in welchem es heißt, derselbe werde die Sprachenverordnung und ihre Urheber mit allen Mitteln bekämpfen, bis dem deutschen Volke wieder sein Recht geworden. Der Aufruf fordert die kräftigste Unterstützung der Parteigenossen und Wähler in diesem schweren und voraussichtlich langwierigen Kampfe. — Das Executiv-Comité der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens beschloß, eine große Protestversammlung gegen die Sprachenverordnung für den 2. Mai nach Teschitz einzuberufen. — Die Deutsche Volkspartei beabsichtigt ebenfalls die Einberufung einer Protestversammlung, während die Deutsch-Nationalen die Abhaltung eines Parteitages zu dem gleichen Zwecke planen.

Aus englischen Quellen floßen neulich Mittheilungen über einen äußerst gefährlichen Aufstand im

portugiesischen Afrika. Anscheinend beruhen dieselben auf starker Uebertreibung. Wenigstens wird aus Lissabon gemeldet: „In amtlichen Kreisen werden die aus englischen Quellen stammenden Meldungen über die Erhebung der Kaffernstämme in Garaland als weit übertrieben bezeichnet. Nach den der portugiesischen Regierung zugegangenen amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der bewaffneten Eingeborenen kaum 3000, während die englischen Meldungen dieselben auf 25 000 bezifferten. Offenbar liege hier eine Machenschaft der British-Südafrikanischen Gesellschaft vor, durch welche zugleich Transvaal beunruhigt werden soll.“

Die Frage, was die Engländer an der Delagoabai wollen, ist noch nicht gelöst. Zu derselben brachten wir in der letzten Nummer eine Depesche aus Durban (Natal), wonach daselbst am Freitag ein englisches Geschwader von 7 Schiffen einetroffen war. Am Abend desselben Tages wurden zwei weitere Kriegsschiffe erwartet, deren Ziel und Bestimmung unbekannt ist. Ferner versendet das Neuerische Bureau folgende Mittheilung: „Die Reichsregierung hat dem britischen südafrikanischen Geschwader keine Anweisungen zukommen lassen. Die Bewegungen desselben erfolgen lediglich auf Befehl des commandirenden Admirals. Dieser hat das Recht, unter seinem Befehl stehende Kriegsschiffe mit oder ohne versiegelte Befehle nach irgend einem Plaze innerhalb oder außerhalb seiner Actionsphäre abzukommandiren. Die Actionsphäre des britischen südafrikanischen Geschwaders geht an der Ostküste Afrikas bis Sansibar. Die Fahrt des Kanalgewaders von den Balearen nach Gibraltar war schon vor der Abfahrt der Schiffe von England vorgeesehen. Nach dem festgesetzten Programm wird das Geschwader im nächsten Monat nach England zurückkehren, wenn sich nicht ganz Unvorhergesehenes ereignet.“ — Das Kanalgewader scheint also nicht für Südafrika bestimmt zu sein. Die Entsendung von neun englischen Schiffen nach der Delagoabai — daß diese das Ziel ist, hat der englische Admiral angeblich selbst gesagt — ist aber äußerst bedenklich, sei es, daß doch trotz der Meldung des „Neut. Bur.“ ein Befehl dazu seitens der englischen Regierung vorliegt, sei es, daß der englische Admiral auf eigene Faust handelt.

Die Aufständischen in Uruguay bemächtigten sich des Kanonenbootes „Artigas“ und begaben sich sodann nach Zarate, um dort eine Expedition an Bord zu nehmen. Die argentinischen Behörden zwingen die Aufständischen, das Kanonenboot auszuliefern.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. April.

Wenn Ostern frühzeitig, wenn es noch in den Monat März fällt, dann ist die Hoffnung auf schönes warmes Feiertagswetter, welches größere Ausflüge gestattet, von vorn herein nicht sonderlich groß. Wenn wir das Fest aber in der zweiten Hälfte des April feiern, wie in diesem Jahre, dann erscheinen die auf gutes Wetter gerichteten Erwartungen nicht mehr als unberechtigt, und es stimmt um so trüber, wenn wir derartig enttäuscht werden, wie es uns dies Mal an den Feiertagen ergangen ist. Der erste Feiertag ist völlig verregnet; erst am späten Nachmittag konnte man einen kleinen Spaziergang bei rauher Luft und auf durchweichten Pfaden wagen. Der zweite Feiertag fing ebenso unwirsch an als der erste; und als um 8 1/2 Uhr die Sonne plötzlich durch die Wolken brach, wird dieser Lichtblick wohl nur Wenige zu kühnen Plänen ermuntert haben. Eine halbe Stunde später trat denn auch das Schneegestöber ein, welches Halb für den Sonnabend vorhergesagt hatte. Wieder eine halbe Stunde später siegte die Sonne von Neuem über das Gewölk; aber wenn auch für einige Stunden weder Regen noch Schnee fiel, so war doch die Luft ungemeinlich rau. Nachmittags gegen 4 Uhr ging sogar, — wohl nur, um uns an einem Tage alle Aprilläumen durchkosten zu lassen — ein kurzer Hagelschauer nieder. Im Uebrigen blieb der Nachmittag ziemlich regenfrei, und so strömten denn die festlich gepuderten Leute trotz des heftigen Windes aus den Thoren in die zunächst gelegenen Vergnügungsorte. Darüber hinaus nach den benachbarten Dörfern oder in die entfernter liegenden Ausflugsziele werden wohl nicht viele Grünberger gekommen sein. Der heutige „dritte“ Feiertag — wohl dem, der ihn genießen kann! — ersetzt nur sehr schwach das an den beiden Hauptfeiertagen Verlorene.

Herr Amtsgerichtsrath Koch wird am 1. Juni von hier nach Steintz veretzt. An seine Stelle tritt Herr Amtsrichter Kobow aus Marienburg in Westpreußen.

Die Abhaltung des auf Dienstag, den 27. April hier angeetzten Vieh- und Pferdemarktes ist unter sagt. Dem Verbot entnehmen wir, daß nicht nur hier in Grünberg, sondern auch in Lättnitz die Maul- und Klauenseuche, und daß ferner unter dem Pferdebestande des Bauer Müller in Schl.-Drehnow die Rogzkrankheit constatirt worden ist.

Auf eine in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung betr. die Vormusterung des Pferdebestandes für die Stadt Grünberg seien die Interessenten hiernüt aufmerksam gemacht.

Das in den Tagen vom 20. bis 22. Juni d. J. in Görlitz stattfindende XIII. Schlesische Musikfest wird sich von seinen Vorgängern unter anderem dadurch unterscheiden, daß für den orchestralen Theil der Festaufführungen diesmal ein einziger großer einheitlicher Tonkörper allerersten Ranges und von vollendeter künstlerischer Leistungskraft zur Stelle sein wird, nämlich die ganze kaiserliche Hofkapelle aus Berlin unter Leitung ihres Dirigenten Professor Dr. Muck in einer



Stärke von 120 Instrumentalisten. Das Orchester erhält für seine Mitwirkung an den Festaufführungen und den denselben vorausgehenden Haupt- und Generalproben am 17., 18. und 19. Juni insgesammt ein Honorar von 12 000 M. Den Stamm der an dem vocalen Theile der Aufführungen mitwirkenden Gesangsfräfte werden wieder die drei theilnehmenden großen Görtlicher Gesangsvereine bilden: die Singacademie, der Lehrergesangsverein und der Chorgesangsverein für gemischten Chor. Diese drei Vereine stellen zum Musikfeste mehr als 350 tüchtige Sänger und Sängerinnen. Seit langem schon sind sie mit dem Studium der zur Aufführung bestimmten Werke beschäftigt, und zwar zunächst mit der Einübung der Chöre u. s. w. des großen Oratoriums „Christus“ von Friedrich Kiel, welches den Haupttheil des Festprogramms für den ersten Tag, Sonntag, den 20. Juni, bilden wird.

\* Die zu Osterreich gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten, deren Geltungsdauer ursprünglich bis zum 27. d. Mts. ausgedehnt worden war, behalten bis zum 28. April einschließlich Gültigkeit.

\* Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß in den gelösten Fahrkarten nicht mehr Datum und Zeit, sondern nur noch das Datum eingepreßt wird. Das Publikum kann also in Zukunft die Fahrt unterbrechen, ohne die Fahrkarte prolongiren lassen zu müssen, und den Beamten wird eine nicht unerhebliche Arbeit erspart.

\* Am 1. Mai wird der Haltepunkt Hartha, zwischen Camenz und Wartha, und die Haltestelle Rüstern, zwischen Kiegnitz und Vorderheide, für die Abfertigung von Personen und Reisegepäck eröffnet. Sowohl in Hartha als auch in Rüstern werden alle Züge mit Personenbeförderung anhalten.

\* Nach längerer Pause sind gestern Vormittag 8 Uhr wieder einmal Nachrichten über den Wasserstand der Oder ausgegeben worden. Sie lauten: Ratibor 2,92 m, Bries 3,90 m steigt, Breslau 1,44 m, Steinau 2,80 m steigt, Glogau 2,58 m.

\* Wie wir erfahren, ist der Gärtner Heinrich Smrod aus Vansitz, der am vorigen Mittwoch im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Brandwunden erlegen ist, bis heute noch nicht beerdigt, da die Erlaubnis dazu von der Staatsanwaltschaft noch nicht eingegangen ist. Der gleichfalls mit Brandwunden bedeckte Bruder des Gestorbenen befindet sich auf dem Wege der Besserung.

\* Das hiesige Amtsgericht ersucht um Ermittlung und Bekannngabe des derzeitigen Aufenthalts des zu Kern geborenen Müllergesellen Samuel Jung, der sich zuletzt in Vansitz aufgehalten hat, zu den Acten 5 A. 11/97.

-(Bovernig, 19. April. Unser „enfant terrible“, die „neue“ Spritze, welche sich schon 3 1/2 Jahre hier befindet, ohne jemals brauchbar gewesen zu sein, und welche deshalb in der Gemeinde schon viel Anlaß zu Zanf und Streitigkeiten gegeben hat, wurde am vergangenen Sonnabend wieder einmal, und zwar von Herrn Kreisbaumeister Kiehl und von dem Herrn Branddirector aus Grünberg einer eingehenden Revision unterworfen. Das ist nun schon öfters seitens anderer Sachverständigen geschehen, und immer mit dem Ergebnis, daß die Spritze schwere Mängel aufweist. Auch die vorgestrigte Untersuchung ergab dasselbe Resultat. Hoffentlich wird nun endlich Abhilfe gebracht. Was nützt uns denn eine Spritze, die nicht functionirt und uns nur Reparaturkosten verursacht? Daß eine so beschaffene Spritze überhaupt abgenommen werden konnte, erscheint heute noch der ganzen Gemeinde als ein Räthsel.

\* Steuerpflichtige, welche zu einer ihrem wirklichen Einkommen nicht entsprechenden niedrigen Steuerstufe zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagt worden sind, ohne daß eine strafbare Hinterziehung der Steuer stattgefunden hat, können von der Gemeinde zu einer Nachsteuer nicht herangezogen werden. So hat das Oberverwaltungsgericht entschieden.

\* Sowohl in Fabriken, als auch in Wohnhäusern giebt es Räume, die in Folge ihrer Lage schlecht zu ventiliren sind. Hier Abhilfe zu schaffen, dieses Problem zu lösen ist dem Grafen Heinrich von Büdler in Breslau mit Hilfe der Electricität endlich gelungen. Derselbe hat einen Apparat construiert, welcher durch einen chemischen Proceß Ozon, sowie Wasserstoffsuperoxyd in großen Mengen schnell erzeugt. Bei diesem Apparat, welcher leicht an jede elektrische Beleuchtungs- oder Kraftübertragungsanlage anzuschließen ist, wird Platindrath durch elektrischen Strom zum Glühen gebracht und durch Aufsaugung die im Raume befindliche Luft durch den Apparat gezogen, aus dem sie gereinigt wieder herauskommt. Bei einem vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görtitz angestellten Versuche wurde ein ohne Ventilation gebauter Cisternraum binnen 4 Minuten schnell und sicher von seiner schlechten Luft gereinigt. Auch hat sich der Apparat als ein vollkommener Rauchvertilger bewährt, da er in einem vollständig verqualmten Raume in kurzer Zeit wieder gute Luft schafft. Es liegt hier eine für Fabriken, Restaurationslocale und ähnliche stark frequentirte Räume hochwichtige Erfindung vor.

\* Falsche Zwanzigmarsche sind wiederholt angehalten worden. Die Scheine tragen durchweg die Nummer F. 262 416. Der Werthausdruck „Zwanzig Mark“ zeigt statt der blaurothen eine hellrothe Farbe. Ferner fehlen bei den falschen Scheinen das Wasserzeichen und die hervortretenden Fasern im Papier. Die Strafandrohung ist mit schwächeren, unregelmäßigen Schriftzügen gedruckt.

\* Alte Tauben haben rothgefärbte Füße, und es fehlen die langen gelblichen Flaumfedern; bei jungen Tauben sind diese vorhanden, außerdem haben die letzteren glatte geschlossene Füße und eine blasse Färbung.

— Vor 28 Jahren verlor der damalige Pächter der fürfälligen Domäne Cadziza im Kreise Trautenberg, Herr von Uslar, auf dem Acker seinen Drauring. Vor einigen Tagen wurde der Ring von dem damaligen Kutscher des genannten Herrn, der eine Ackerparzelle des Gutes gegenwärtig in Pacht hat, beim Acker gefunden.

— Vor der ersten Breslauer Strafkammer hatte sich am Sonnabend der Verleger der „Volkswacht“, Oskar Schütz, unter der Anklage der Begünstigung (Vergehen gegen § 257 Str.-G.-B.) zu verantworten, weil er im December v. J. Geldstrafen bezahlt hatte, zu denen der damalige Redacteur der „Volkswacht“ Gerhardt verurtheilt worden war. Der Gerichtshof verurtheilte die Verklündung der Entscheidung auf den 24. d. Mts.

### Land- und Hauswirthschaft.

Verbesserte Milchwirthschaft. In dem „Olb. Landw.-Bl.“ ist ein lehrreiches Beispiel dafür angeführt, wie sehr der Ertrag der Milchwirthschaft sich durch Betrieb nach verbesserter Methode heben läßt. Ein Oldenburger Landwirth schreibt da: „In meiner Wirthschaft werden neben dem entsprechenden Jungvieh 10 Milchkühe gehalten. Noch im Jahre 1892/93 wurde die Milch derselben nach dem alten einfachen Aufnahmeverfahren zu Butter verarbeitet und lieferte jede Kuh 136 Pfd. Butter. Im Jahre 1893 wurde eine Handcentrifuge angeschafft und hob sich der Butterertrag sofort auf 243 Pfd. pro Stück, um langsam weiter auf 250 und 255 Pfd. in den nächsten Jahren zu steigen, ohne daß die Fütterung eine bessere gewesen wäre. Das ist ein Mehrertrag von 119 Pfd. Butter pro Kuh. Neben der reineren Entrahmung, welcher das Hauptverdienst an der fast doppelten Ausbeute zuzuschreiben ist, kommt hierbei nur der Umstand in Betracht, daß früher den jungen Kälbern und Ferkeln unentrahmte Milch verabreicht wurde, während man ihnen jetzt mit demselben Erfolg entrahmte Centrifugemilch giebt.“ Freilich muß den Thieren das fehlende Fett in der Milch durch anderes ersetzt werden, doch dürfte die Ausgabe dafür durch die bessere Butterqualität wohl ausgeglichen werden. Manchen Landwirthern werden diese Daten nichts Neues bieten, aber es dürfte unter den kleineren Landwirthern Viele geben, denen diese deutlich redenden Zahlen aus der Praxis interessant sind.

Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten. Ein mattes Licht, wie es z. B. bei Krankheiten wünschenswerth ist, kann man ohne Weiteres durch ein Stückchen einer Kerze erlangen. Man braucht nur so viel fein gepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht. — Petroleumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen angefüllt wird.

Petroleumflecke zu entfernen gelingt nur, wenn man das Del durch Wärme in flüssigen Zustand überzuführen sucht. Am einfachsten bewirkt man dies, wenn man den Flecken mit einem Stück Löschpapier bedeckt und dasselbe mit einem heißen Bügeleisen überfährt. Bei Stoffen muß der Flecken auf der unteren Seite ebenfalls mit Löschpapier unterlegt werden. Auf diese Weise gelingt es, wenn das Del rein war, die Flecken vollständig zu entfernen. Bei Fußböden, wo das Del oft tief eingedrungen ist, erscheinen die Flecke zuweilen wieder, und es muß dann das Verfahren so oft wiederholt werden, bis die letzte Spur verschwunden ist.

Tintenflecke aus Teppichen von Wollstoffen kann man entfernen, ohne daß eine Spur davon zurückbleibt, besonders wenn die Tinte noch feucht ist, wenn man zuerst alle Tinte, die noch in den Stoff eingedrungen ist, mit einem Fiehpapier oder Baumwollwatte vorsichtig aufsaugt, dann ein wenig süße Milch auf die Tintenstellen tröpfelt und mit einem frischen Stück Watte aufsaugt. Dies muß man zwei- bis dreimal, jedesmal mit frischer Milch und frischer Watte wiederholen, und der Flecken wird verschwinden.

Linoleum erhält man glänzend und wie neu aussehend, wenn man es regelmäßig alle zwei bis drei Wochen mit einer Mischung aus gleichen Theilen Milch und Wasser abwäscht. Sährlich drei- bis viermal

reibe man das Linoleum mit einer schwachen Lösung von in Terpentinspiritus aufgeweichtem Bienenwachs ab. Bei der Bereitung dieser Mischung sei man der Feuersgefahr wegen äußerst vorsichtig. Leinöl wird ebenso ab und zu verwendet, um das Linoleum glänzend zu erhalten. Vollständige Auffrischung erhält es durch die Behandlung mit einer Mischung aus einem Theil Palmöl und achtzehn Theilen Paraffin, die man nach dem Schmelzen vom Feuer nimmt und mit vier Theilen Petroleum-Kerosin versetzt.

### Bermischtes.

— Streik. In Harburg sind die Malergehilfen in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern 5 Pfg. Lohnerböhung pro Stunde (50 anstatt 45 Pfg.). Ein Theil der Arbeitgeber hat die Forderung bewilligt.

— Falbspende. Bis zum 10. April waren 75 214 M. eingegangen. Das Spenden-Dokument wurde Falb am 13. April zum 60. Geburtstag überreicht. Von der Spende bleiben 40 000 M. zu Gunsten der Frau und der 5 Kinder Falbs festgelegt.

— Mord und Selbstmordversuch. Am Sonnabend Vormittag 9 1/2 Uhr wurde in der Rüdersdorfer Straße 41 zu Berlin die unverhehelichte E. Kaiser von ihrem Bräutigam, dem Tischler Wilhelm Seeger, der in demselben Hause wohnt, wegen verschmähter Liebe erschossen. Das Mädchen war sofort todt. Seeger schoß sich dann in den Mund und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

— Beim Umzug. Hier im Hause wohnen doch recht nette Leute“, sagte Frau Schulze, als ihr Mann zum Mittagessen nach Hause kam. „Besonders liebenswürdig sind Müller's nebenan.“ — „Ja, wieso denn?“ — „Ich schickte vorhin das Mädchen hinüber und ließ anfragen, ob sie mir nicht ihre Trittleiter borgen könnten.“ — „Na, und —“ — „Da ließen sie mir sagen, sie hätten leider keine, aber sie würden sofort in den Laden hinüberschicken und sich eine kaufen!“

— Die Fremden in Berlin. Fremder (am Brandenburger Thor): „Wie weit ist es von hier noch bis zum Mausoleum in Charlottenburg?“ — Berliner: „Ungefähr 4500 Meilen.“ — Fremder: „Unmöglich!“ — Berliner: „Das heißt, wenn Sie auf Ihrem bisherigen Wege fortschreiten. Wenn Sie aber kehrt machen und in der entgegengesetzten Richtung gehen, sind Sie in 25 Minuten dort.“

— Recht hat er. Lehrer: „Sie haben sich wieder auf den Homer absolut nicht präparirt und werden deshalb eine Stunde nachsitzen.“ — Ober-Secundaner: „Ich sag's ja: nichts wie Verdruß hat man von diesen griechischen Papieren!“

— Vorbereitung aufs Examen. „Also doch durchgefallen, Karl, trotzdem ich Dir vor zwei Monaten ein Reittier versprochen, wenn Du Dein Examen machen würdest?! ... Was hast Du denn in den zwei Monaten getrieben?“ — „Reiten gelernt, lieber Onkel!“

— Große Vorbereitungen. Student (zu seiner Wirthin): „Holen Sie mir doch sechs Maß Bier, ich studire heute zu Hause!“

### Berliner Börse vom 17. April 1897.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	104,20 G.
"	3 1/2	dito	104 B.
"	3 1/2	dito	98,40 B.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	104,10 B. B.
"	3 1/2	dito	104,25 B.
"	3 1/2	dito	98,40 G.
"	3 1/2	Staatschuldsch.	100,25 B.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	100,30 B.
"	3 1/2	dito	93,50 B.
"	4 1/2	Rentenbriefe	104,90 B. B.
Posener	4 1/2	Pfandbriefe	102,75 B.
"	3 1/2	dito	100,40 G.

### Wetterbericht vom 19. und 20. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	740.6	+ 4.5	W 3	89	1	
7 Uhr früh	738.4	+ 4.8	W 3	94	10	
2 Uhr Nm.	736.4	+ 10.9	S 1	67	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.5°.

Witterungsaussicht für den 21. April. Vorwiegend trübe, mit Niederschlägen und milder Temperatur.

**Pflege Deine Haut** durch tägliche Anwendung der von Professoren und Ärzten probirten und empfohlenen Patent-Myrholin-Seife, welche überall zu 50 Pfennige erhältlich ist.

**Zimmer für Sommergäste**  
vollst. renovirt, Verpflegung nach Wunsch, idyllischer Landaufenthalt.  
**Haese, Schidhergia a. D., Ober-Weinberge.**

---

**Möbl. Zimmer**, mit oder ohne Pension, bald zu verm.  
Neumarkt 22, 2 Treppen.

**Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung u. Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten p. 1. Juli a. er.  
**Große Fabrikstraße 24.**

---

**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
Niederstraße 2.

---

Stube am Markt für 20 Thaler zu vermieten. Näheres Hospitalstraße 14.  
Ans. j. Leute f. Pens. u. Wohn. Breitestr. 22.

**1 Laden** bald zu vermieten  
**Berlinerstraße 3.**

---

**2 Stuben** mit allem Zubehör zu vermieten  
Niederstraße 7.

---

**2 ordentliche junge Leute** finden Kost und Logis  
Zöllnerstraße 14.

---



**Weltpost-Copirtinte**  
von Ed. Beyer in Chemnitz, acht leserliche Copien gebend, empf. **W. Levysohn's** Buchhandlg.

**Baubeschläge**  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Ernst Tiessen,**  
Eisenhandlung, Poststraße 3.  
Ordentl. Leute finden Logis Herrenstr. 4.



# Sämmtliche Schulbücher

für das Realgymnasium, die Vorschule u. die höhere Töchterschule,  
die evangelischen und katholischen Gemeindeschulen  
und Landschulen,

namentlich auch die  neuen Lesebücher   
sind jederzeit zu haben in

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

## Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

Ärztlich empfohlene, vorzüglichste Hafer-Nahrung, nur echt in gelben, plombirten Packeten. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

 Nur noch 10 Tage 

dauert der  
**= Ausverkauf =**

von Strohhüten, Straußfedern, Blumen, Spitzen, Bändern, Brautkränzen  
und Schleiern, seidnen Tüchern, Stickereien, Handschuhen, Chemisett-  
hemden, Kragen und Stulpen, Papierwäsche, Sonnenschirmen, Corsetts,  
Wolle, Baumwolle, Strümpfen und Schürzen.

**P. Köhn-Hevernick,**

Niederthorstraße 11.

Niederthorstraße 11.

**Unübertroffen**  
als  
Schönheitsmittel  
und zur  
Hautpflege.

**LANOLIN**  
Toilette-Cream

 **LANOLIN**

In den Apotheken  
und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Nur  
echt mit  
Marke „Pfeilring“

### Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Kieler Sprotten, Bläcklinge, Klundern,  
Schellfische, Bratheringe, Delicateßheringe,  
Carbinen, saure Gurken, Senf- u. Pfeffer-  
gurken, Sauerfohl, Apfelsinen, Citronen,  
Käse, Schweizer, Limburger, Harzer, hochf.  
Eahn- u. Spitzkäse, Butter, Eier bei  
Frau **A. Sommer**, Oberthorstr. 7.

Schöner Kopfsalat  
bei **G. Pohle**, Große Bergstraße.

Starke Levkoyen-, Asters-,  
Blumenfohl-, Oberrüben-  
und Salat-Pflanzen  
empfehlen

**Carl Meissner**, Schützenstr.

Starke Levkoyen-, Kohlrabi-  
und Salatpflanzen  
empfehlen

**H. Löffler**, Langegasse.

Kräftige Levkoyen, Kohlrabi  
und Salatpflanzen bei

**G. Pohle**, Große Bergstraße.

Gurkensamen  
zu haben

Langenstraße 54.

Saathafer empfiehlt  
**Otto Pusch**.



Karten vom

**Kriegsschauplatz**

sind zu haben in

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

Ziegeluhrleute können sich  
melden auf  
Schulzes Biegelei.

Ein kräftiges Mädchen  
von 16—18 Jahren nach außerhalb ge-  
sucht. Zu erfragen Krautstraße 26.

Einen Knaben zum Semmeltragen  
sucht **J. Leuschner**.

P. P.

Hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mein  
**Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Geschäft**  
meinen Töchtern **Martha** und **Helene Lehfeld** übergeben habe.  
Indem ich für das langjährige Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich,  
dasselbe auf meine Töchter gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**F. A. Lehfeld.**

Das seit circa 50 Jahren von unserm Vater betriebene  
**Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Geschäft**  
werden wir unter der Firma: **F. A. Lehfeld, Inhaber Geschw.  
Lehfeld** mit denselben streng reellen Grundsätzen weiter führen, und  
bitten ein hochgeehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen und gütigen  
Zuspruch.

**Geschw. Lehfeld,**

in Firma: **F. A. Lehfeld.**

 **Luche, Buckskins,**   
echt bayerische Gebirgslederstoffe zu Anzügen, Heberziehern,  
Wettermänteln u. s. w. in den  
feinsten und billigsten Qualitäten bei großer  
Auswahl offerirt zu niedrigsten Preisen  
**R. Franz.**  
Reste zu zurückgesetzten Preisen am Lager.

Mein großes Lager von Schulbüchern  
für  
die Vorschule, das Realgymnasium  
und die höhere Töchterschule

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

**Fr. Weiss'sche Buchhandlung,**

**G. Schiermack.**

Für dauernde Beschäftigung auf  
große Arbeit suche einen  
tüchtigen Schneider  
außerm Hause.

**W. Rübisch am Markt.**

Bäckergeselle sofort gesucht von  
**W. Paetzold**, Berlinerstr. 60.

Kräftiges Schulmädchen  
gesucht **Wismarckstraße 41, part.**

Ordentlich. Dienstmädchen  
bei gutem Lohn sofort gesucht  
**Große Bergstraße 16.**

Zum 1. Mai gesucht ein ordentliches,  
sauberes Mädchen bei hohem Lohn  
durch **Frau Neumann,**  
Große Bahnhofstraße 24.

Bis Sonnabend  
einschl. verreist.  
**Dr. Erbkam.**

Zurückgekehrt  
**A. Jessel,**  
approbirter Zahnarzt,  
Niederstraße 14.

### Sichere Rettung

aller Hals-, Brust- u. Lungenkranken.

Ein seit Jahrhunderten von Gene-  
ration auf Generationen vererbtes  
Mittel, welches Tausende hehelt.

Bis zu seinem Tode hat der Ritter-  
gutsbesitzer u. Ritter v. A. Freytag  
Rath erteilt. Jetzt:

**J. Freytag**, früh. Rittergutsbes.,  
Bromberg, Br. Rosen,  
5 Töpferstraße 5.

Erbtitt zur Rückantwort Briefmarke.

Am 1. Feiertage eine Korallenbroche  
verl. Gegen Belohnung abzug. Herrenstr. 1.  
G. 95r Wm. 80 pf. **Ad. Derlig**, Schulstr. 17.  
G. 94r Rothw. a. 60 pf. **H. Pusch**,  
95r 2. 80 pf. Lehrer **Schultz**, Zöllicherstr. 37.  
95r a. 75 pf. **Julius Weber**,  
95r Rothwein a. 75 pf. **E. Schindler**,  
93r Wm. a. 75 pf. **Moschke**.

Weinausschank bei:

**Herrn. Künzel**, Dreif.-Kirchh., 95r 80 pf.  
**Schmied Förster** 95r 80 pf.  
**Schmied Vorwerk**, Langstr. 56, 95r 80, 2. 75.  
**E. Jacob** b. Gefangenhaufe, g. 95r 80 pf.  
**Feilenhauer Kurze**, 95r 80 pf.  
**Bäcker Herrmann**, Krautstraße, 95r 80 pf.  
**H. Pfennig**, Mittelweg 1, 95r 80, 2. 75 pf.  
**Fiedler**, Schlohn, 96r 40 pf.

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer**,  
für die Inserate verantwortlich: **August  
Feber**, beide in Grünberg.  
Druck u. Verlag von **W. Levysohn**, Grünberg.  
(Hierzu eine Beilage.)



## Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffforn.

Damit nahm der Prophet die Kartenblätter vom Boden auf, welche der Hand Rufos entfallen waren, warf dieselben auf die Kohlengluth des Kamins und betrachtete mit sichtlichem Gemüthung die Flamme, welche die verhängnißvollen Blätter verzehrte, während halblaute Worte das Autodafé begleiteten.

„Ist es nicht, als ob Feuergeister sicherten und frohlockten? Geduld, Geduld, bald sollt Ihr noch mehr zu thun bekommen! — Ha, und dort wieder das bleiche Todtenantlitz! — Bah, Thorheit, es ist längst zu Staub geworden — Staub und Asche wie diese Blätter. Kein Herz im Leibe — einfältiger Bursche das. — Herz, Leber, Nieren, Milz, Worte für verschiedene Apparate zu einem und demselben Zwecke. — Dankbarkeit, Liebe Mitleid, verschiedene Affecte, wie Schlaf und Hunger, mechanische Instinkte zur Erhaltung von Lebewesen wie Schwerkraft und Anziehungskraft für todte Körper — Einziges Motiv, Urgrund, Ziel alles Seins und Thuns: Egoismus — Lebensgenuß!“

Der Grübelnde wandte sich und trat, um den düstern Bildern seiner Phantasie zu entgehen, auf den Erker hinaus, von welchem sich eine wundervolle Aussicht über die mondbeleuchtete Berglandschaft darbot. Aber der Zauber dieses Anblicks brachte dem Beschauer auch jetzt nicht Ruhe und Frieden, sondern nur andere, flüchtiger werdende Bilder der Vergangenheit.

Solche zauberischen Nächte waren es gewesen, in welchen er einst seine schönsten Triumphe gefeiert, auf dem Gipfel seiner Blüthe höchste Daseinslust genossen! Zu Rom, während der Fastenzeit in vierstündiger Karosse und mit fürstlichem Gepränge die Straßen der ewigen Stadt durchziehend, gefolgt von berittenen Wagen in mittelalterlichen Prunzgewändern, zu Venedig in lauen Frühlingnächten auf goldstrobenden, von zwölf in Seide und Sammet gekleideten Dienern gerideter Barke, da und dort von schönen Damen umgeben, von Freunden und Bewunderern umjubelt, von Sängern, Musikanten und jauchzendem Volk umschwärmt, ein Halbgott im Gefühl seiner Kraft und Macht! Und nun stand er da, einsam, verlassen und verfolgt, der Genosse eines Circuselown! O, es war ein furchtbarer Weg, den er zurückgelegt; und von dem Gegenstande mit der Rechten Seiten und Augen, um die Zauberbilder voll Licht, Glanz und Farbenpracht nicht mehr zu schauen.

„Vorbei, vorbei!“ murmelte er leise vor sich hin. „Alter, alter, grinsender Bote des Todes, Vampyr, der unhörbaren Flügelgeschlages naht, um mit wollüstig grausamem Behagen das Blut seines Opfers Tropfen um Tropfen zu saugen — weiche von mir, noch bin ich nicht Deine Beute; noch pochen mir die Pulse, noch rollt heißes Blut in den Adern, lechzt jede Faser meines Leibes nach einem letzten, langen Trunke aus dem Freudenkelche des Lebens. Vorwärts denn, und hinweg mit flehentlichen Bedenken! Ob auch der Weg unjauber, ob Unrath den Wandelnden beschmutzt — was liegt daran? Führt er ihn doch zum glänzenden Gelage, zum vollen, lustschäumenden Becher!“

Fast zur selben Stunde saßen Gerhard und Arnold nach eingenommenem Abendbrot im ernstlichen Gespräch beisammen. Hans, welcher gleichfalls zu Gast gebeten war, hatte sich eben unter dem Vorwande entfernt, daß er vor Tagesanbruch einen Ausflug in die Berge zu unternehmen beabsichtige und daher die Ruhe suchen wolle. Die Freunde aber hatten ihn, den wahren Beweggrund errathend, lächelnd ziehen lassen.

„Wahrhaftig, ein prächtiger Mensch und gottbegnadigter Künstler,“ sagte Gerhard. „Jetzt, da Willis Bildniß nahezu vollendet, scheint es mir geradezu unbegreiflich, daß der geniale Schöpfer in der Kunstwelt so gut wie unbekannt ist.“

„Zu vollem Erfolge gehört beim Künstler wie beim Schriftsteller außer dem Genie auch ein wenig Glücksgunst,“ bemerkte Arnold. „Der Lebensgang der glänzendsten Sterne am Himmel der Kunst und Literatur bezeugt diese Wahrheit; doch glaube ich, daß Hans zu jenen zählt, welche sich solche Gunst früher oder später erzwingen.“

„Ebenso wie dessen Jugendfreund Arnold Walter,“ fügte Gerhard warmen Tones hinzu.

Der junge bleiche Mann schüttelte wehmüthig den Kopf. „Arnold Walter wird, wie viele andere, den Erfolg nicht erleben; und das ist besser, als ihn zu überleben,“ meinte er ruhig.

Gerhard blickte besorgt in das Antlitz des Sprechenden. „Sie leiden, mein Freund?“ fragte er theilnehmend. „Nicht mehr als sonst. Es ist nur ein Vorgefühl, das ja auch täuschen kann.“

„Das so viele andere schon getäuscht. Doch um auf unsern Künstler zurückzukommen,“ fuhr Gerhard ablenkend fort, „wissen Sie, daß ich mir schon ernste Vorwürfe machte, den jungen Mann zum Kampfe gegen jenen verzweifeltsten Abenteurer angeregt zu haben?“

„Mit Unrecht. Auch ohne Ihr Hinzutreten würde Hans die Spuren des Marchese im Hause seiner Herzgeliebten entdeckt und nicht geruht haben, bis er den finsternen Geist ausgetrieben; dafür kenne ich ihn.“

„Seiner Herzgeliebten?“ — wiederholte Gerhard nachdenklich, — „deren Herz seinen Anbeutungen zufolge nicht

dem Marchese, aber auch nicht ihm, sondern einem unbekanntem Dritten gehören soll? Wer mag dieser Glückliche sein, der sich diese sonntige Menschenblüthe für das Leben gewonnen?“

„Vielleicht, ja wahrscheinlich ein recht trübseliger Geselle,“ bemerkte Arnold mit eigenthümlichem Lächeln; „ist doch die Liebe des Weibes in ihrer Wahl eines der dunkelsten Räthsel des räthselreichen Frauenherzens.“

„Das sei Gott geklagt,“ bekräftigte der Freiherr, sein Glas hastig leerend. „Wahrhaftig, man könnte dem zarten Geschlechte herzlich gram werden, wäre das Verlangen nach dem höchsten Erdenglücke nicht so tief in die Menschenbrust gesenkt.“

Arnold nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Wahr, doch sind die Ansichten über das Wesen dieses höchsten Glückes ebenso verschieden, wie über den Weg dahin. So findet der gemüthreiche Orientale nach Mirza Schaffy das Paradies der Erde auf dem Rücken der Pferde, in der Gesundheit des Leibes und am Herzen des Weibes. Ich jedoch, den das Glück minder begehrt macht, finde das Paradies der Erde als bescheidener Wanderer am trauten Herde wie im Glücke anderer.“

Befremdet blickte der Freiherr in die ruhig lächelnde Miene des Sprechers. „Eine schöne Variante, mein Freund, doch ihr nachzuleben bedarf es großer Entschlossenheit und Selbstlosigkeit,“ meinte er dann.

„Nicht doch. Wer wie ich, so lange den eindringlichen Lehren des Todes, dieses größten Lehrers der Lebensweisheit, gehorcht, dem scheint es mindestens sehr fraglich, wem das höchste Erdenglück zuteil wird: dem Genießenden oder dem Entsayenden.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. April.

\* Am Donnerstag fand in Hirschberg die 27. ordentliche General-Versammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins statt. Nach dem Jahresbericht gehörten dem Vereine jetzt 86 Zweigvereine mit 9605 Mitgliedern an, 213 mehr als im Vorjahre. An Unterstützungen wurden gezahlt 36 117 M. in 1376 Raten. Das Vermögen der Zweigvereine stieg im letzten Jahre um etwa 8000 M. und beträgt z. Z. 57 555 M. Der Antrag des Vorstandes, für dieses Jahr 500 M. zur Unterstützung von Lehrern zu bewilligen, wurde angenommen, ebenso ein weiterer Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 2—3000 M. zur Erhöhung und Abrundung der Dividenden. Als Ort der nächsten General-Versammlung wurde Breslau gewählt. — Ebenfalls in Hirschberg wurde an demselben Tage eine Haupt-Versammlung des Vereins „Deutsches Lehrheim“ abgehalten. Es wurde beschlossen, die gesammte Ausstattung für das Lehrheim auf Kosten des Vereins zu beschaffen. Ferner wurde eine fünfgliedrige Commission gebildet, welche die Frage der Herabminderung der großen Zahl der Vorstandsmitglieder und der Verlegung des Centralbüros des Vereins nach Berlin in Erwägung ziehen und hierüber auf der demnächstigen Hauptversammlung Bericht erstatten soll. Angeregt wurde die Bildung von Freistellen im Lehrheim für unbemittelte Angehörige des Lehrerstandes durch freiwillige Beiträge in den einzelnen Pflanzschaften. Um der Gründung weiterer Lehrheime in Deutschland in nicht allzu ferner Zeit näher treten zu können, soll die Veranstaltung einer Geldlotterie ins Auge gefaßt werden.

— Einem dreisten Betrage ist man in einer Forster Tuchfabrik auf die Spur gekommen. Dasselbe werden häufig vorübergehend Leute auf dem Wollboden beschäftigt, die nach Beendigung der Arbeit gleich abgelohnt werden. Der Angestellte der Firma, der die Arbeit beaufsichtigt, bescheinigt ihnen mit Namensunterschrift auf einem Zettel die geleistete Arbeit, der Zettel wird im Comtoir vorgelegt, und die Leute erhalten darauf ihr Geld. In den letzten Tagen nun erregte ein solcher Zettel Bedenken; der Sache wurde nachgeforscht und hierbei ermittelt, daß derselbe gefälscht war. Ebenso fanden sich bei den an den vorhergehenden Tagen präsentirten Zetteln noch mehrere gefälschte vor. Der Schwindler, dem sein Talent gegen 30 M. eingebracht hat, ist ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

— Das königl. Consistorium hat sich auch gegenüber der letzten Eingabe der evangelischen Gemeindeglieder zu Beuthen a. D., die Wahl für das Primariat betreffend, ablehnend verhalten. Es ist wohl zu erwarten, daß es nunmehr Herr P. Bierbaum endgiltig beständigen wird. Jetzt hat die Kirchgemeinde die Ablösung aller Patronatsrechte nachgesucht, worauf das königl. Consistorium erwiderte, daß es gegen eine eventuelle Ablösung nichts einzuwenden habe; Fürst Carolath aber erklärte, daß er vorläufig keine Veranlassung habe, die Patronatsrechte aufzugeben.

— Postverwalter Heinrich ist von Schlawa nach Gramschütz, Postassistent Riesebeck aus Glogau als Postverwalter nach Schlawa versetzt.

— In einem Sprottauer Geschäft zog sich die Verkäuferin am Donnerstag Abend beim Waschen der Handschuhe mit Benzin erhebliche Brandwunden an den Händen zu. Das Fräulein kam mit den an den Händen befindlichen gewaschenen Handschuhen der auf dem Waschtische stehenden Petroleumlampe zu nahe; während es die Lampe herunterschraubte, explodirte dieselbe, und im Nu hatten die Flammen die Hände

des Mädchens erfaßt, diese arg verbrennend. Auch die in der Nähe befindlichen Kleidungsstücke z. fingen Feuer; doch gelang es den herbeieilenden Personen, die Flammen bald zu unterdrücken.

— Der Zustand des Klempnergesellen Strauß, welcher am Montag voriger Woche in Sprottau von einem Dache herunterfiel, hat sich bedeutend gebessert; man hofft ihn wieder vollständig herzustellen.

— Nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ gedenkt der Kaiser in der zweiten Hälfte des Mai in Wirschkowitz einzutreffen, um als Gast des Grafen Hochberg auf Nebe zu pirchen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser auch seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, in Primkenau einen auf mehrere Tage berechneten Besuch abstatten.

— Von einem eigenartigen Unfalle wurde, dem „Viegn. Tabl.“ zufolge, eine Magd eines größeren Gutes in Neukirch (Ragbach) betroffen. Beim Melken schlug nämlich eine Kuh mit dem Schwanzbüschel dergestalt der Genannten in das rechte Auge, daß dasselbe sich zunächst heftig entzündete und darauf unaufhörlich thrante. Ein mehrtägiger Aufenthalt in einer Breslauer Klinik vermochte auch nicht, der Unglücklichen die erwünschte Heilung zu bringen, da der Sehnerv total zerstört war und man nur darauf bedacht sein konnte, das gesunde Auge vor gleichem Schicksal zu bewahren. Der Vorfall zeigt, wie schwerwiegende Folgen eine so geringfügige Ursache nach sich ziehen kann.

— Der 66 Jahre alte Schmirer bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Julius Strauß wurde am 14. d. Mts. Abends auf dem Bahnhofe in Deutsch-Lissa durch Ueberfahren getödtet. Strauß, welcher über die Gleise schritt, trat, um einem Arbeitszuge auszuweichen, zurück, grade als auf dem Nebengleise ein Rangirzug heranrollte. Von diesem wurde Strauß zu Boden geworfen und überfahren, wobei ihm beide Beine zermalmt wurden. Wenige Minuten später verschied der Verunglückte.

— Der Bergmann Hermann Gottwald aus Alt-Lässig gerieth am Sonnabend in Gottesberg zwischen die Puffer zweier Waggonen und war auf der Stelle todt.

— Eine verhängnißvolle Wette machte am Freitag der noch lebige Grubenarbeiter Johann Bresler aus Chorow bei Königshütte, der zufolge er in einem Zuge einen Liter Schnaps austrinken wollte. Sinnlos betrunken wurde er nach Haus geschafft und ist Nachts 1 Uhr, anscheinend in Folge von Alkoholvergiftung, gestorben.

— Todt aufgefunden wurde nach dem „Oberschlesischen Anzeiger“ auf der Dorfstraße in Georgenberg der Bergmann Schmanski. Die Leiche hatte schwere Verletzungen aufzuweisen, die auf Mord oder Todtschlag schließen lassen.

— Die Stuhlfabrik von Rose in Beuthen D. S. ist in der Nacht zu Sonnabend abgebrannt. Maschinen, Modelle und Lager sind vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

## Bermischtes.

— Professor Robert Koch ist am 14. d. Mts. in Bombay eingetroffen, um sich an den Arbeiten der deutschen Commission zur Erforschung der Pest zu betheiligen und deren Leitung zu übernehmen. Um Kochs Arbeiten über die Rinderpest im Capland weiterzuführen, begiebt sich Dr. Rolke vom Institut für Infectionskrankheiten mit zunächst einjährigem Urlaub nach der Capcolonie. Er wird dort im Auftrage der Capregierung Studien über die Rinderpest und Leprosy machen und hygienisch-bakteriologische Beobachtungsstationen organisiren.

— Brand einer Delfabrik. Die Delfabrik von Max Brinckmann in Harburg gerieth Freitag Abend in Brand. Das große Schadenfeuer wurde erst am Sonnabend gegen Mittag gelöscht. Niedergebrannt sind die Harburger Delfabriken Brinckmann u. Co., das Dellager von Friedrich Thoen u. Co. und das auf der anderen Seite des Kanals liegende Lager der Expeditionsfirma Heinson und Brammer, während das Dellager der Firma Max Brinckmann unverfehrt geblieben ist. 300 Pioniere waren auf der Brandstätte thätig. Menschen wurden nicht verletzt. Der Schaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt.

## Fleischnahrung

wird gewöhnlich in erster Linie empfohlen, wenn es sich darum handelt, den durch Krankheit geschwächten Körper rasch wieder auf die Höhe seiner früheren Leistungsfähigkeit zu bringen. Oft aber ist der Magen so geschwächt, daß er nicht im Stande ist, die Fleischnahrung, die den Verdauungssäften immerhin einen bedeutenden Widerstand leistet, vollständig zu verdauen. In diesem Falle ist der einzige Ausweg die Zuführung von flüssiger Nahrung und wenn dieselbe an Nährkraft und Verdaulichkeit das Fleisch übertreffen soll, so verwende man die von den höchsten Farbwerken in Höchst am Main — Fabrikanten des rühmlichst bekannten Miträmin — aus den Eiweißstoffen der frischen Kuhmilch hergestellte Nutrose. Nutrose ist ein in allen Frühstücksgetränken lösliches und allen mehthaltigen Nahrungsmitteln leicht assimilirtendes Pulver. Nutrose ist in Probepacketen (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwaarenhandlungen zu beziehen.



# Nervöse Leute

sollten niemals Bohnenkaffee trinken. Der nach patentirtem Verfahren hergestellte Kathreiner'sche Malzkaffee kann den Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma vollständig ersetzen, und ist dabei gesund und billig!

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Herren Minister des Innern und des Krieges soll in diesem Jahre eine **Vormusterung des Pferdebestandes** vorgenommen werden. Diefelbe wird für die Stadt Grünberg am

**Dienstag, den 4. Mai cr.,**  
**Nachmittags ½ 3 Uhr,**  
auf dem Viehmarktplatz hier selbst stattfinden.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu diesem Termine seine **sämtlichen** Pferde zu stellen mit Ausnahme:

- der Fohlen unter 4 Jahren,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, und
- der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten.

In den unter c bis e aufgeführten Fällen ist eine vom Ortsvorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit:

- Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
- Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß.

Neber tretungen in Bezug auf Nichtgestung pp. von Pferden werden nach § 27 des Reichsgesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet werden, außerdem aber wird die zwangsweise Bestellung der Pferde erfolgen.

Grünberg, den 20. April 1897.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Gayl.

## Bekanntmachung.

Wegen der in Grünberg und Lättitz ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche, sowie wegen der kürzlich unter dem Pferdebestande des Bauers Müller in Schl. Drehnau ausgebrochenen Rosskrankheit wird die Abhaltung des Pferde- und Viehmarktes in Grünberg am

**Dienstag, den 27. d. Mts.**  
hiermit unterjagt.  
Grünberg, den 20. April 1897.

Der Königliche Landrath.

## Bekanntmachung.

Gleichzeitig mit dem am **Dienstag, den 27. April cr.,** stattfindenden Jahrmarkte wird hier selbst Viehmarkt abgehalten werden.

Wir glauben den Interessenten lebhaften Verkehr in Aussicht stellen zu können.  
Neusalz a. D., den 7. April 1897.  
Der Magistrat.

## Auktion.

**Donnerstag, den 22. April, Vormittags 9 Uhr,** sollen im Gasthofe zum **goldenen Frieden** verzugshalber **fast noch neue Möbel**, als: Sopha, Kleiderständer, feiner Klüchenspind, Eispind, Vertikow, Kommode, Ausziehtisch, Tische, Stühle, 2 große Polsterstühle, Kinderstühlchen, Bettstellen, Spiegel, 1 Hirschgeweih, 1 gute große **Korkmaschine**, 1 Weinkaule, 1 **Gartenspritze mit Schläuchen** und Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Robert Kühn.**  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

**Einige Fuhren guten Düngers** hat abzugeben

**H. Laufer, Breitestraße 52.**

## Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Kinder **Martha** und **Ernst** beehren sich anzuzeigen

Frau verw. **Clara Häbler** Frau verw. Kaufm. **Auguste Peltner**  
geb. **Becker.** geb. **Seidel.**

Zittau in Sachsen Grünberg in Schlesien  
im April 1897.

## Orts-Krankenkasse II.

Die statutenmäßige

## General-Versammlung

findet **Sonnabend, den 24. April, Abends 8 Uhr,** im **Vereinslokal am Glaserplatz** statt.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Statutenänderungen, und zwar der §§ 20, 29, 32 und 50.
3. Beschlussfassung über einen Erbschaftspruch nach § 10.
4. Erbschaftspruch für ein Vorstandsmitglied seitens der Arbeitgeber.

Die Herren Vertreter der Kasse werden hierzu mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

**Rob. Mangelsdorf, Vorsitzender.**

## Landbank,

Institut zur Förderung der inneren deutschen Kolonisation in den östlichen Provinzen Preussens,  
Berlin, Behrenstraße Nr. 43/44.

Die Landbank, zu deren Vertreter für den Regierungsbezirk Posen der Unterzeichnete ernannt ist, bildet in allen östlichen Provinzen Preussens — durch Auftheilung ihr gehöriger großer Gutscomplexe — Kolonien und verkauft: „**Restgüter, Vorwerke, Waldgüter, Bauernstellen, sowie Arbeiter- und Handwerkerstellen**“ in jeder Größe unter den denkbar günstigsten Bedingungen. Kauflustigen — nur Deutschen — ertheilt nähere Auskunft

Die Agentur der Landbank.

**A. Wollenhaupt, Reg.-Landmesser, Posen, Friedrichsplatz Nr. 3.**

## Hirt's Lesebücher Ausgabe 1897

für Stadt- und Landschulen, **Lepe's Lesebücher** für katholische Schulen, sowie alle übrigen Schulbücher und Schulbedarfs-Artikel sind vorrätzig in der

## Fr. Weiss'schen Buchhandlung,

**G. Schiermack.**

## Schulbücher

für die Gemeinde-Schulen, Landschulen und katholischen Schulen, nur in neuester Bearbeitung, sowie **sämtliche Schul-Artikel** vorrätzig bei

**Otto Karnetzki, Grünzapfplatz.**

**50,000**

Grosse Weimar-Lotterie

**20,000**

Ziehung vom 8 — 10. Mai.

Gesamtwert der Gewinne **200,000 Mk.**

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. beide Listen 30 Pf.) empfehlen u. versenden

**Neubauer & Rendelmann, Bankgeschäft,**

**10,000**

Berlin W.,  
Friedrichstr. 198/199.  
Telegramm-Adr.:  
Millionenhaus.

**5000 M**

1 Zud. Ziegenböcker zu verk. Berlinerstr. 27. 11 anst. Mensch f. Kost u. Logis Hinterstr. 12.

Statt jeder besonderen Meldung.

**Agnes Jende**  
**Arthur Harmuth**  
Verlobte.

Grünberg Ostern 1897. Berlin

Heut früh 7½ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, der Seiler

**Carl Masch.**

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Grünberg, den 20. April 1897.

Die tiefbetübte Wittwe.

Beerdigung: Freitag Nachm. 3 Uhr auf dem Grünen Kreuzkirchhof.

Herzlichen Dank sagen wir Allen, Allen, welche uns bei dem Tode unseres unvergesslichen Vaters, des Schlossers und Maschinenführers

**Rudolf Thiele,**

so hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn Superintendent Lonicer für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, der Firma Gebr. Sucker, den Herren Ehrenträgern und den Collegen des Verstorbenen, welche ihn nach der letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die tieftrauernden Kinder.

## Danksagung.

Für die vielen Kranzspenden von Nah und Fern, sowie den Ehrenträgern des Handwerker-Gesangvereins sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Familie Berndt.

## Hauskleiderstoffe,

à Meter von 25 Pfg. an,

**Damentuche,**

à Meter von 65 Pfg. an,

**Hemdenflanelle,**

à Meter von 28 Pfg. an.

**Buckskin,**

à Meter von 60 Pfg. an,

**Strumpfgarne,**

in Wolle à Pfd. von 150 Pfg. an,

in Baumwolle do. 100

liefert jedes Quantum die 1876

gegründete Fabrik

**E. Mühler & Co.,**

Mühlhausen i. Thür.

Stiele lobende Anerkennungs-schreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.



## Wiederverkäufer

für unsere erstklassigen

Fahrräder gesuchl.

„Ideal-Fahrradwerke“

Schiffers & Stinshoff, Düsseldorf.

Qualitätsmarke ersten Ranges.

## 6000 Mark

zur H. Stelle auf ein neugebautes Haus nahe am Ring, innerh. der Feuertaxe zu leih. gef. Angebote in d. Exped. d. Bl. unt. T.A. 241 erb.

## Die Häuslernahrung

Prüfung Nr. 302 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt. Grünberg i. Schl. Berlstr. 91.

## Gute Betten

zu verkaufen  
Sibertshofstr. 7.  
Ein Sommerüberzieher und 2 Jaquetts sind billig zu verkaufen Burgstraße 28.

## 1 frischmelke Ziege

zu verkaufen  
Langegeasse 9.  
1 Kalbe zu verkaufen bei  
**Ww. Herzog, Poln.-Kessel.**